

Was für eine Woche...

Leo Rasch

Bis zum 25. Juli schien die Storchenvelt im Unterallgäu in Ordnung, die Eisheiligen hatten uns mit Kälte verschont und es wurden viele Jungstörche flügge. Siehe Mindelheimer Zeitung vom 22. Juli 2022 „Das große Klappern“.

Am späten Sonntagnachmittag erreichte mich ein Anruf aus Pfaffenhausen, im Garten gegenüber der Raiffeisenbank laufe ein Storch der nicht fliegen kann. Gregor und Claudia fuhren hin und fingen ihn mit dem zufällig vorbeikommenden Hans Roth ein. Bei Frau Spaun bekam er für die Nacht ein Notquartier und konnte nach einer ausgiebigen Mahlzeit am Montag wieder in die Freiheit entlassen werden.

Dramatisch und tragisch wurde für die Weißstörche ein heftiges Gewitter am Montagabend des 25. Juli. Um 22:15 Uhr meldete die Polizei einen Storch am Boden liegend in der Schlachthausgasse in Mindelheim. Ich holte den Jungstorch ab und brachte ihn am nächsten Morgen in die Tierarztpraxis nach Amendingen. Der Bruch des Oberschenkels an der Hüfte war offensichtlich und ein Schienen oder „Stifteln“ nicht möglich. Schweren Herzens entschieden wir uns für's Einschläfern.

Mittwochmittag rief Hans Roth der Geschäftsführer des Storchensbräu in Pfaffenhausen an, er habe einen Storch mit hängendem Flügel gefangen und zum Tierarzt Petermann gebracht. Auf Nachfrage in der Praxis am Nachmittag wurde mitgeteilt, dass auch er eingeschläfert werden musste.

Ebenfalls am Mittwochmittag bekam ich einen Anruf von Frau Fischer von der Unteren Naturschutzbehörde, der Stadtförster habe im Stadtgebiet Mindelheim einen toten, beringten Weißstorch gefunden. Laut den angefragten Ringdaten wurde der Storch am 30. Mai 2022 in Daugendorf bei Tübingen im Nest beringt, er war also noch sehr jung und ist in der kurzen Zeit schon 74 Kilometer nach Mindelheim geflogen.

Donnerstag, den 28. Juli bekam ich über die LBV-Bezirksgeschäftsstelle von Dr. Lena Heuss die Telefonnummer einer Dame aus Mindelheim mit der Bitte um Rückruf. Sie erzählte mir von einem toten Storch in der Fuggerstraße der von einem städtischen Mitarbeiter unter einem Auto hervorgezogen wurde. Höchstwahrscheinlich war es der von Frau Fischer gemeldete Vorgang.

Um 15 Uhr erhielt ich erneut einen Anruf von der Polizei Mindelheim, ein apathisch wirkender Storch steht am Radweg von Mindelheim zur Nordsee nahe der Umgehungsstraße. Dem war auch so, er stand mit hängendem Kopf auf einem abgeernteten Getreidefeld und ließ sich problemlos zur Praxis von Dr. Krinn mitnehmen. Er hatte an der Seite eine etwas ältere Wunde. Das Problem aber war der absolut kraftlose, nach unten hängende Hals und Kopf, siehe Foto. Frau Dr. Krinn schloss auf eine Wirbelsäulenverletzung, vermutlich durch eine Kollision, und so musste auch dieser Jungstorch eingeschläfert werden.

Als wäre es noch nicht genug, meldete am Donnerstagabend die Feuerwehr Türkheim auf dem Radweg nach Rammingen einen schwer verletzten Weißstorch. Sein Bein war total

zertrümmert, vielleicht war er einer landwirtschaftlichen Maschine zu nahe gekommen. Auch er musste von der Tierarztpraxis Amendingen eingeschläfert werden.

So lautet das Fazit der Woche: fünf tote und ein genesener Weißstorch. Da sich das Geschehen in einem Umkreis von wenigen Kilometern auf den Raum Mindelheim-Pfaffenhausen konzentrierte, dürfte das lokale Unwetter vom Montagabend die Hauptursache sein.



Weißstorch mit Wirbelsäulenverletzung, Foto: Leo Rasch